

Thomistische Psychologie

Kurs 1

Thomistische Perspektiven zur Natur des Menschen



Thomistische Psychologie

Einleitung

Vielleicht kennen Sie diese Situation: Jemand kommt zu Ihnen und sagt: „Es soll mir wieder gut gehen. Ich will endlich glücklich sein – bitte helfen Sie mir.“ Glücklich sein. Glückselig sein. Das wollen wir alle. Der heilige Thomas von Aquin geht so weit, zu sagen, dass „der Mensch [...] die Glückseligkeit naturhaft und mit Notwendigkeit“ will (ST I, q. 94, a. 1 zit. nach Pieper, 1979). Im lateinischen Original steht „vult“, der Mensch will das Glück, ihn verlangt nach dem Glücklichsein. Dem Menschen wohnt ein natürliches Verlangen nach dem Glücklichsein inne. Emotionales Wohlbefinden allein genügt nicht, es ist vergänglich.

An der Formulierung „der Mensch“ merken Sie schon, dass sich Thomas als Philosoph daran macht, über das Wesen des Menschen nachzudenken. Mit den Mitteln der Philosophie sucht er, allgemeingültige Aussagen über die menschliche Person zu treffen, über ihre ontologische Struktur; er erkennt an, dass der Mensch eine immaterielle Seele hat, definiert Leib und Seele sowie das Zusammenspiel der verschiedenen Seelenvermögen; er beschreibt, was ganz allgemein das Ziel des Menschen ist – nämlich glücklich zu sein – und präzisiert, dass der Mensch dann glücklich ist, wenn er seiner Natur entsprechend handelt. Weiter beschreibt der Aquinate, was es bedeutet, nicht entsprechend der menschlichen Natur zu handeln, inwiefern die Tätigkeiten der Seelenvermögen beeinträchtigt sein können, wo genau die Ursache von jemandes Problem liegen kann (z.B. in ungebändigten Leidenschaften oder in willentlichem Erstreben von etwas, das eigentlich ein Übel für die Person ist). Und ist das Problem einmal identifiziert, ermöglicht die Thomistische Perspektive auf den Menschen, einen Weg von der klar gefassten Problemursache zum Glücklichsein zu formulieren.

Nach Thomas können die Tugenden als Brücke zwischen den beeinträchtigten, noch zu vervollkommnenden Seelenvermögen und der verwirklichten Seinsfülle, dem Glücklichsein, verstanden werden. Wenn sich ein Mensch auf das höchste Gut hin ausrichtet und die Seelenvermögen durch Tugendhaftigkeit geordnet hat, dienen sie der Seele, um dem höchsten Gut noch näher kommen zu können. Ungeordnet oder lasterhaft hingegen hindern die niederen Seelenvermögen den Menschen daran, das höchste Gut zu erreichen. Wenn es gelingt und der Mensch sich mit Hilfe

der Tugenden auf das höchste Gut hin ausrichtet, wird er so sehr Mensch wie er es sein kann; dann wird er fähig, zu glauben, zu hoffen, zu lieben. So kann man sagen, dass Tugend das „ultimum potentiae“ ist, „das Äußerste dessen, was ein Mensch sein kann; [...] die Erfüllung menschlichen Seinkönnens“ (Pieper, 1964, S. 20).

Es klingt an, dass das höchste Gut ein alles übersteigendes, ewiges, absolutes Gut sein muss. Hatte Thomas bisher als Philosoph über das Wesen und Ziel des Menschen nachgedacht, so antwortet er als Theologe, um zu definieren, was dieses höchste Gut sein kann: Gott. In Gott wird das Streben des Menschen gestillt, in Ihm findet der Mensch im Letzten zur Glückseligkeit. Der Mensch erfährt das auf Erden mögliche Glück, indem er Gott kennt, liebt und Ihm dient (Ripperger, 2013, S. 324–332).

Nach dieser kurzen Einleitung zum Thema, nun ein paar Hintergründe zur Entstehung dieses Einführungskurses „Thomistische Perspektiven zur Natur des Menschen“. P. Chad Ripperger (SMD), Ph.D., Philosoph und Theologe, hat zur Frage nach dem moralischen Handeln aus Thomistischer Perspektive promoviert. Immer wieder wurde er von Menschen verschiedener Berufsgruppen – Priester, Psychotherapeuten, Berater u.a. – gefragt, wie Symptome aus Thomistischer Sicht zu beurteilen sind, wo die Ursache zu finden sei, welche Handlungsrichtlinien sich aus der Thomistischen Perspektive zur Natur des Menschen ergeben würden. Weil die gleichen Fragen immer wieder gestellt wurden und er gebeten wurde, zur Psychologie des Menschen zu lehren, schrieb P. Ripperger in den frühen 2000er Jahren *Introduction to the Science of Mental Health*. Darin legt er zunächst Grundlagen zum Verständnis einer validen Psychologie dar, beschreibt dann die ontologische Struktur des Menschen aus der Sicht des hl. Thomas mit vielen Verweisen auf Originaltexte, um schließlich näher auf psychische Gesundheit und Krankheit einzugehen. In einem weiteren Teil seines Werkes befasst er sich mit der Beziehung zwischen Psychologie und Theologie sowie geistlichen Nöten und dem Zusammenspiel mit der psychologischen Struktur des Menschen, um in einem dritten Teil praktische Anwendungen und weitere Themen zu vertiefen. Wer die Ausdrucksweise von P. Ripperger kennt, versteht die Notwendigkeit des vorliegenden Einführungskurses. Es braucht eine gewisse philosophische Vorbildung, um die Begrifflichkeiten einordnen und die präzise und knapp dargestellten Zusammenhänge nachvollziehen zu können.

Um den Einstieg in die Grundlagen der Thomistischen Perspektive zur Natur des Menschen basierend auf den Arbeiten von P. Ripperger zu erleichtern, machten sich Jeanne-Marie Ganuchau und Kyle Clement daran, diesen Einführungskurs zu entwickeln. Jeanne-Marie Ganuchau ist lizenzierte klinische Sozialarbeiterin und berät seit Jahrzehnten Klienten mit Hilfe der Thomistischen Perspektive. Kyle Clement ist wohl der engste Mitarbeiter von P. Ripperger und seit Jahrzehnten in der Ausbildung von Priestern und Therapeuten tätig. Seit 2024 gibt es das Institut für Thomistische Psychologie (<https://thomisticinstituteofpsychology.org/>), das sich die Ausbildung in Thomistischer Psychologie zur Aufgabe gemacht hat und unter anderem den vorliegenden Kurs mit den begleitenden Videos in englischem Original anbietet. P. Ripperger, Jeanne-Marie und Kyle bin ich in herzlicher Dankbarkeit verbunden, dass sie mir die Aufgabe übertragen haben, diesen Kurs ins Deutsche zu übersetzen. Diesem Auftrag bin ich mit großer Freude nachgekommen und hoffe, dass die Beschäftigung mit Thomistischer Psychologie auch für Sie von Gewinn sein wird.

Dr. Mona Diegelmann

Psychologische Psychotherapeutin

Kurs 1: Thomistische Perspektiven zur Natur des Menschen

Beschreibung: Dieser Kurs soll grundlegende Informationen über die Lehre des heiligen Thomas von Aquin über das Wesen des Menschen und ihre Bedeutung für das Verständnis von psychischer Gesundheit und Krankheit vermitteln¹. Ein authentischer Blick auf die seelische Dimension des Menschen ist von essentieller Bedeutung für wahre Heilung. Die Weisheit des heiligen Thomas bietet eine überzeugende, klare Sicht auf die Seelenvermögen² und Tätigkeiten des Menschen, was einen soliden Rahmen für Fachleute im Bereich der psychischen Gesundheit und in anderen helfenden Berufen (wie z.B. Geistliche, Coaches oder Pädagogen) bietet. Auf der Grundlage von P. Chad Rippergers bahnbrechendem Werk *Introduction to the Science of Mental Health*³ werden in diesem Kurs Schlüsselkonzepte und -prinzipien vorgestellt, die in der Praxis angewandt werden können, um die psychische Gesundheit zu fördern und Behandlungsergebnisse zu verbessern.

Ziel ist es, elementare theoretische Thomistische Konzepte zu vermitteln, die für die Beratung relevant sind, und Lust auf eine vertiefte Beschäftigung mit Thomistischen Perspektiven zu machen, die im Bereich der psychischen Gesundheit hilfreich sind. Die Anwendung dieser Konzepte in der Beratung wird der Schwerpunkt des zweiten Kurses sein.

¹ Päpstliche Empfehlungen, sich an die theologisch-philosophische Sichtweise des hl. Thomas von Aquin zu halten, finden sich z.B. bei Leo XIII. (1904) und Johannes Paul II. (1998).

² lat. *potentia animae*: Nach dem Hl. Thomas von Aquin ein Vermögen, eine Seelenkraft, Potenz, Fähigkeit der menschlichen Person, durch welche sie handeln kann; ein Akzidens, das dem Wesen der Seele entspringt und ein Subjekt dazu neigt, auf eine bestimmte Weise bzgl. eines bestimmten Objektes tätig zu sein.

³ Bei der Übersetzung haben wir uns für die lateinischen Fachbegriffe entschieden, die den im genannten Grundlagenwerk verwendeten, englischen Begriffen sehr ähnlich sind. Zudem gibt es meist eine Reihe deutscher Begriffe, die als Übersetzung möglich wären. Durch die Verwendung des lateinischen Originals ist die Übersetzung auch für philosophisch vorgebildete Leser präzise.

Einheit 1: Warum Thomismus? (S. 15 – 19)

Beschreibung: Die Zunahme psychischer Probleme in den letzten Jahrzehnten zeigt, dass Behandlungsansätze Mängel haben. Nachhaltige Lösungen finden sich in der alten Weisheit des heiligen Thomas von Aquin, der ausführlich über die Vorgänge in Geist und Seele des Menschen geschrieben hat. Die philosophische Psychologie des heiligen Thomas bietet wertvolle Einblicke für die Beratung von Menschen mit psychischen und emotionalen Problemen.

Überblick:

- Hintergrundinformationen über den heiligen Thomas und den Wert seines philosophischen Verständnisses über die Natur des Menschen für die heutige Kultur
- Definitionen und Perspektiven von psychischer Gesundheit und Krankheit nach dem heiligen Thomas
- Vergleich von Grundannahmen moderner psychologischer und Thomistischer Denkschulen

Einheit 2: Die ontologische Struktur des Menschen (S. 20 – 23)

Beschreibung: Diese Einheit bietet einen Überblick über die Struktur des Menschen, welche die Grundlage für die detailliertere Erörterung der Beziehungen der verschiedenen Seelenvermögen untereinander bildet. Diese Thomistischen Konzepte bieten ein umfassendes und schlüssiges Verständnis dafür, wie Gott den Menschen geschaffen hat. Die wichtigsten Komponenten der menschlichen Natur werden identifiziert und grob umrissen. Dies bildet die Grundlage und den Rahmen für die nachfolgenden Einheiten.

Überblick:

- Erklärt die Hauptbestandteile der Natur des menschlichen Wesens:
 - als Kompositum von Leib und Seele
 - bestehend aus Seelenvermögen (auch: Seelenkräfte, Potenzen Fähigkeiten)
 - mit Dispositiones (Anlagen) oder Neigungen zu bestimmten Reaktionen
 - als Lebewesen mit Habitus (Gewohnheiten), die sich aus Dispositiones entwickeln

- mit einer Neigung zu bestimmten Tugenden und Lasten oder zu guten und schlechten Gewohnheiten
- zu Handlungen motiviert, die auf der Tätigkeit der Seelenkräfte beruhen

Material: Abbildung zur ontologischen Struktur des Menschen (siehe Anhang S. 68)

Einheit 3: Die sinnhaften Strebevermögen (Appetitivum):

Appetitus (Strebevermögen) und Passiones (Leidenschaften)

(S. 24 – 28)

Beschreibung: Ein Verständnis der Gefühle und des Denkens des Menschen ist der Schlüssel zur Förderung der psychischen Gesundheit. Diese Einheit befasst sich mit den niederen Seelenvermögen, Appetitus und Passiones, die im Allgemeinen und im Besonderen definiert werden. Außerdem werden Unterschiede zwischen concupisciblen (begehrenden) und irasciblen (zornmütigen) Appetitus und Passiones dargestellt. Die Einheit enthält zudem einen Überblick über die elf Leidenschaften sowie einige wichtige Grundprinzipien, die Fachleuten bei der Erkennung von Ursachen für psychische Probleme helfen.

Überblick:

- wiederholt die Seelenvermögen
- definiert Appetitus Concupiscibilis (begehrendes Strebevermögen) und Appetitus Irascibilis (zornmütiges Strebevermögen)
- beschreibt, Liebe als primäre Passio
- erklärt die elf primären Passiones (Leidenschaften)
- veranschaulicht, wie die Passiones Daten und Einsichten zur Einschätzung einer Person liefern
- zeigt auf, wie Einsicht in die Passiones Hinweise auf Störungen in den Seelenvermögen geben kann

Material: Abbildung zu den concupisciblen und irasciblen Passiones

Einheit 2: Die ontologische Struktur des Menschen

Gliederung der Einheit

- I. Das Leib-Seele-Kompositum
- II. Die Seelenvermögen
- III. Spezifikation der Seelenvermögen
- IV. Dispositio (Anlage)
- V. Habitus (Gewohnheit)
- VI. Tugenden und Laster
- VII. Tätigkeiten

I. Das Leib-Seele-Kompositum

- A. Leib: Materielles Element (individuiert eine Person)
- B. Seele: Erstes Lebensprinzip in den belebten Dingen; hat eine eigene Existenz
 - 1. Die Seele beseelt, macht lebendig.
 - 2. Die Seele lebt in und durch den Leib.
 - 3. Die Seele ist ein substantieller Teil des Leibes.

II. Die Seelenvermögen

Die Seelenvermögen unterscheiden die Lebewesen. Der Mensch handelt durch seine Seelenvermögen. Die Seelenvermögen sind die Art und Weise, wie die Seele in einem Menschen tätig ist.

- A. Zwei Arten von Seelenvermögen:
 - 1. Materiell: befindet sich im Leib-Seele-Kompositum und wird durch ein körperliches Organ ausgeführt
 - 2. Immateriell: wohnt in der Seele und handelt unabhängig vom Leib (Intellectus Agens, Intellectus Possibilis, Wille)

B. Fünf Gattungen (Kategorien) von Seelenvermögen; dieser Kurs befasst sich mit den ersten drei:

1. Appetitivum (sinnenhafte Strebevermögen)
2. Sensitivum (sinnenhafte Erkenntnisvermögen)
3. Intellectivum (geistige Erkenntnisvermögen)
4. Vegetativum
5. Motivum Secundum Locum (Fortbewegungsvermögen)

III. Spezifikation der Seelenvermögen

A. Seelenvermögen sind auf ihre Objekte bezogen und werden durch diese spezifiziert (sie werden durch ihre jeweiligen Objekte unterschieden):

1. Intellekt: auf die Wahrheit ausgerichtet
2. Wille: auf das Gute ausgerichtet
3. Appetitus und Passiones: auf ein Einzelgut/ein bestimmtes Objekt ausgerichtet oder ihm zugeneigt

IV. Dispositio (Anlage)

- A. Die Bereitschaft oder Neigung zu bestimmten Tätigkeiten; die Art und Weise, wie eine Person veranlagt ist.
- B. Jedes Seelenvermögen hat ein Objekt, aber es kann gut oder schlecht auf sein Objekt ausgerichtet sein.
- C. Wenn ein Seelenvermögen gut veranlagt ist, handelt es gut und mit Leichtigkeit. Es vollzieht bereitwillig die ihm eigene Tätigkeit.
- D. Wenn es schlecht disponiert ist, ist die Tätigkeit schwer auszuführen. Wenn das Seelenvermögen schlecht disponiert ist, ist die Tätigkeit schwierig und schmerzhaft.
- E. Dispositiones habituieren; sie werden zu Gewohnheiten.